

Ornitho.at News

Wo sind unsere Finken zu Hause?

Anlässlich unseres Projektes „Finkenschutz im Siedlungsraum“ riefen wir im letzten Heft dazu auf, vermehrt die beiden schutzbedürftigen Arten Girlitz und Bluthänfling zu beachten und Lebensraumangaben sowie Nahrungspflanzen zu notieren.

Diese wertvollen Zusatzinformationen fanden in immerhin 330 Lebensraumangaben für den Girlitz (9 % der insgesamt ca. 3.700 Meldungen zwischen 20. März und 6. August 2019) sowie 134 für den Bluthänfling (8 % der insgesamt ca. 1.750 Meldungen) ihren Niederschlag. Klar weisen sie den Girlitz als Siedlungs- und Gartenbewohner aus: Zwei Drittel der Meldungen bezogen sich auf Gärten, Parks und sonstige Grünanlagen sowie den Siedlungsraum allgemein, beim Bluthänfling lag der entsprechende Wert unter einem



Foto: M. Ortner

Bluthänfling, Seebad Illmitz/Bgld, 2.5.2019

Drittel. Für den Bluthänfling spielt die Ackerlandschaft auch zur Brutzeit eine bedeutende Rolle (18 % der Angaben), für den Girlitz hingegen nicht. Häufig genannt wurden Weingartenlandschaften, vor allem für den Bluthänfling (17 % der Angaben, beim Girlitz nur 6 %).

Als schwierig erwies es sich, die beiden Finken tatsächlich bei der Nahrungssuche zu beobachten: Nur 50 (Girlitz) bzw. 74 (Bluthänfling) Meldungen beziehen sich konkret auf Nahrungshabitate bzw. Örtlichkeiten mit Nahrungssuche, zu wenig für abgesicherte Aussagen. Aber Girlitze nutzen im Ge-



Girlitz im Hirtentäschel, Großriedenthal/NÖ, 18.5.2019

Foto: S. Schroll

Wegrändern, Rainen und Ruderalflächen (Girlitz 22 %, Bluthänfling 35 %). Fast exklusiv für den Girlitz blieb dagegen die Nahrungssuche auf Bäumen, wo sie Knospen oder junge Baumsamen (Weide, Ulme, Pappel) fraßen. Von Futterpflanzen liegen für beide Arten leider nur sehr vereinzelte Meldungen vor. Dabei wurde der Löwenzahn mehrfach genannt – wahrscheinlich ist dieser unter den in Frage kommenden Kräutern aber auch nur am bekanntesten.

Bemerkenswerte Beobachtungen April bis September 2019

Die BesucherInnen der Pannonian Bird Experience hatten wieder einmal eine seltene Vogelart zu bestaunen: E. Albecker entdeckte am 12.4. bei Weiden/Bgld. einen **Isabellsteinschmätzer**, der sich bis zum 15. April zahlreichen BeobachterInnen zeigte.



Foto: T. Hochbner

Isabellsteinschmätzer, Weiden am See/Bgld, 13.4.2019

gensatz zu Bluthänflingen regelmäßig auch Futterstellen. Äcker und Weingärten wurden als Nahrungsflächen für Bluthänflinge häufiger gemeldet als für den Girlitz (40 % zu 12 %), viele Beobachtungen von beiden Arten gelangen an



Foto: A. Tiefenbach

Rötelfalke, Kirchberg an der Raab/Stmk, 23.4.2019

Im Frühling erfreute ein **Rötelfalken-Männchen**, das von A. Tiefenbach am 23.4. in Kirchberg/Raab entdeckt wurde, die steirische OrnithologInnenszene, denn es konnte am folgenden Tag noch von einigen Personen erfolgreich „gerwicht“ werden. Nur von einem Beobachter gemeldet und fotografiert wurde hingegen ein Männchen am 2.5. in Tadtten/Bgld (M. Ortner). Und schließlich entdeckte R. Katzinger am 16.5. ein Weibchen in Bernhardsthal/NÖ.



Foto: L. Bucher

Cistensänger, Aigen im Ennstal/Stmk, 22.6.2019

Nachdem sich schon im vorigen Jahr ein **Cistensänger** zur Brutzeit im steirischen Ennstal aufhielt, wurde am 22.6.2019 erneut einer entdeckt (L. Bucher) und konnte dort bis 4. 8. immer wieder bei seinen Singflügen beobachtet werden.

Zur Monatswende September/Okttober fiel sicherlich den meisten BeobachterInnen in Österreich die ausgeprägte Invasion des **Eichelhäfers** auf. Meist in kleinen Trupps von bis zu 10 Vögeln überflogen sie Stadt und Land, Tagessummen von Beobachtern von einem Ort ergaben oft mehrere 100 In-



Foto: H.-M. Berg

Eichelhäher Meldungen auf ornitho.at im Verlauf des Jahres – Individuensummen pro Dekade.

dividuen. Angegebene Zugrichtungen betreffen vor allem West, Südwest oder Süd. Ähnliches konnte auch in anderen europäischen Ländern beobachtet werden (vor

allem Deutschland, Schweiz, Frankreich).

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Sie finden hier ausgewählte Highlights und Bilder aus der Meldeplattform ornitho.at von

Eichelhähereinflug

Beim letzten herbstlichen Eichelhäher-Einflug in Österreich im Jahr 2010 konnten noch bis in den April im Folgejahr weit mehr Eichelhäher als in normalen Jahren beobachtet werden. Uns interessiert, ob sich nach dem heurigen Ereignis auch im Winter vermehrt Eichelhäher bei uns aufhalten und wie sich deren Rückzug im Frühling gestaltet. Achten Sie deshalb besonders auf den auffälligen Krähenvogel, vor allem gegen Winterende und im Frühling und geben Sie neben der Anzahl der Vögel gegebenenfalls Uhrzeit und Zugrichtung an.

BirdLife Österreich. Es werden jeweils die ersten MelderInnen auf ornitho.at genannt. Alle Raritätenbeobachtungen vorbehaltlich Anerkennung durch die Avifaunistische Kommission.

Orpheusspötter – ein neuer Brutvogel für Österreich

Den schon lange erwarteten **Brutnachweis** für den Orpheusspötter konnten heuer Jürgen Ulmer und Hubert Salzgeber in Vorarlberg erbringen. Lesen Sie den Bericht der beiden hier kurz zusammengefasst; eine ausführliche Publikation in „Egretta“ ist geplant.

Der Orpheusspötter ist in einem schmalen Streifen Nordafrikas und in Europa vor allem auf der Iberischen Halbinsel, Frankreich und Italien heimisch. Seit 1960 brütet er in der Schweiz.

Die erste Beobachtung in Vorarlberg stammt aus dem Jahr 1992. Seither ist der Orpheusspötter ein nicht alljährlicher, sehr seltener Sommergast bei uns. Im Jahr 2003 bestand erstmals Brutverdacht im Rheindelta, seit 2013 sind bei BirdLife jährlich Meldungen zu dieser Art eingelangt, vor allem entlang des Rheindammes zwischen Koblach und Feldkirch, ein Brutnachweis konnte aber bisher nicht erbracht werden.

Am 30.5.2019 stellte Alwin Schönenberger am Rheindamm bei Meiningen einen singenden Orpheusspötter fest, drei Tage später zwei singende Männchen. Um endlich die Brut zweifelsfrei nachzuweisen, suchten die Autoren heuer diese Vögel regelmäßig auf und konnten schließlich am 5.7. bei einem der beiden Brutpaare eine erfolgreiche Brut durch Fotos von Futter tragenden Altvögeln dokumentieren. Es folgten weitere Beobachtungen, z. T. gemeinsam mit W. Türtscher und anderen Beobachtern und schließlich auch der Nachweis von einem bzw. zwei fliegenden Jungvögeln am 19. bzw. 24. Juli.



Foto: M. W. Türtscher

Futter tragender Orpheusspötter am 15.7.2019

Durch die intensive Beobachtung wurde auch verständlich, warum in früheren Jahren keine Brutnachweise gelungen sind. Die Vögel führen nämlich während der Brut und Aufzucht der Jungen ein äußerst heimliches Dasein. Die Warnrufe sind unauffällig, aus dem Nest waren keine Bettelrufe zu hören und auch nach dem Ausfliegen konnten nur zwei Mal jeweils einzelne Bettelrufe eines ausgeflogenen Jungvogels vernommen werden.

Aus Gründen des Naturschutzes haben die Beobachtungen immer aus sicherer Entfernung stattgefunden. Es wurde darauf verzichtet, während der Brutzeit das Nest zu suchen.

Jürgen Ulmer und Hubert Salzgeber, Vorarlberg



Foto: H. Salzgeber

Singender Orpheusspötter am 5.6.2019

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Ulmer Jürgen, Salzgeber Hubert

Artikel/Article: [Ornitho.at News 22-23](#)